



Gesch. Nr. 136/09

16.04.23 Gemeindeorganisation; Interpellationen

Interpellation Cornelia Tschabold, EVP, betr. Schwerverkehr in der Umgebung des Industriequartiers Langhag, Effretikon - Beantwortung

[...]

6. GESCHÄFT-NR. 136/09

Interpellation Cornelia Tschabold, EVP, betr. Schwerverkehr in der Umgebung des Industriequartiers Langhag - Beantwortung

Der Stadtrat hat zu dieser Interpellation eine Antwort zu Händen des Grossen Gemeinderates ausgearbeitet.

Die Präsidentin holt beim Rat die Erkundigung ein, ob eine Diskussion gewünscht wird. Gemeinderat Daniel Hari, EVP, bestätigt dies. Eine Abstimmung stimmt einer Diskussion grossmehrheitlich zu.

Das Wort wird Gemeinderat Hans Zimmermann, GP/GLP, erteilt.

Gemeinderat Zimmermann möchte im Speziellen auf das geforderte Lastwagenverbot eingehen.

Er habe die Situation vor Ort angeschaut, ausgemessen und kommt zum Schluss, dass die Fahrstrecke eines Lastwagens nur marginal länger wird, wenn sich der Fahrer an die offizielle Verkehrsführung halten würde. Ungeachtetdessen, ob er nun ab Autobahnausfahrt (Verlust 1.4 km) oder aus der Richtung Oberland / Kindhausen (Verlust 700 m) kommt.

Der kürzeste Weg sei nicht immer der schnellste; vor allem dann nicht, wenn er durch Quartiere mit Tempo 50 und Fussgängerquerungen führt.

Die GP/GLP-Fraktion erwartet vom Stadtrat, speziell von der zuständigen Stadträtin Salome Wyss, dass bis Ende 2010 an der Eschikerstrasse ein Lastwagenfahrverbot signalisiert ist. Sollten diesbezüglich keine Aktivitäten festgestellt werden, droht die Fraktion, mit einem griffigeren politischen Instrument nachzudoppeln.

Hans Zimmermann führt an, dass die Kontrollen des Lastwagenverbotes gleich dazu benutzt werden könnten, die Fahrzeuge zusätzlich auf ihre Fahrtauglichkeit (Pneu, Licht, Bremsen usw.), Beladung und die Einhaltung der Ruhezeit der Chauffeure zu überprüfen.

Zum Schluss fügt Gemeinderat Zimmermann an, dass bei der anstehenden BZO-Revision betreffend Neueinzonungen beachtet werden soll, für Industriegebiete einen direkten Autobahnanschluss vorzusehen. Noch vorteilhafter wäre ein Gleisanschluss an die Bahn. Es gilt bei der BZO-Revision zu verhindern, dass nicht noch einmal die gleichen Fehler gemacht werden.



PROTOKOLL

Sitzung vom 15. Juli 2010

Gemeinderat Daniel Artho, SVP, konstatiert, dass ja wohl nicht die Lastwagenfahrer undiszipliniert seien, sondern viel mehr die Autofahrer, welche auch nachts das Gaspedal an jener Stelle voll durchdrücken zu wissen. Man müsse die Autofahrer in die Pflicht nehmen, und die Lastwagenfahrer rehabilitieren.

Gemeinderat Roger Miauton, SVP, zeigt sich im Namen der SVP-Fraktion mit der Antwort des Stadtrates zufrieden. Allerdings möchte er zur dritten Frage drei Anmerkungen hinzufügen.

Neben dem Verkehr zwischen Autobahnausfahrt und Langhag gäbe es auch internen Verkehr zwischen dem Vogelsang- und Langhag-Industriequartier, da bestimmte Firmen in beiden Quartieren über Gebäude verfügen. Für diesen Verkehr sei der offizielle Weg sehr lang und die Fahrt über die Eschiker- oder Gestenriet-Strasse einiges kürzer. Eine Beschränkung auf der Eschikerstrasse hätte zur Folge, dass die Gestenrietstrasse mehr Verkehr aufnehmen müsste, sei es für Fahrten zwischen den beiden Industriequartieren oder die Lastwagen, die bei der Autobahnausfahrt falsch abgebogen sind (Thema Navigationsgerät). Die würden dann einfach bis zum Lichtsignal weiterfahren und dann über die Gestenrietstrasse ins Langhag-Quartier gelangen. Für Wendemanöver gäbe es ja keine Möglichkeiten.

Die Situation zum Links-Abbiegen bei der Autobahnausfahrt für Anhängerzüge sei sehr unübersichtlich. Eine gewisse Entschärfung würde eine 60er Signalisation bringen. Ebenso sei vorstellbar, dass ein Chauffeur, der beim Linksabbiegen bereits eine „brenzlige“ Situation erlebt habe, nachher nur noch rechts abbiege. Die Verantwortung läge schlussendlich beim Chauffeur.

Sollte die Industriezone Langhag mit dem Riet-Gebiet erweitert werden, kann eine vernünftige neue Zufahrt realisiert werden.

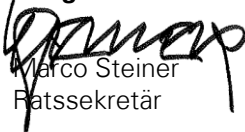
Gemeinderat Daniel Hari, EVP, hält das Schlusswort für Cornelia Tschabold, welche aus dem Rat geschieden ist.

Es gäbe durchaus auch Positives in dieser Antwort des Stadtrates. Zum einem bedauere der Stadtrat, dass die Wohnqualität leide, zum anderen signalisiere er Bereitschaft, mit den Firmen zu reden.

Der Stadtrat könne ja auch einmal etwas ausprobieren, ohne ein Gutachten zu erstellen. Zudem versteht Daniel Hari, den Unterschied zwischen Wegweiser und Verbotstafel nicht so eng. Das sei doch einfach ein Ding, das man da hochschraubt.

Die „positiven“ Eigenschaften des Verkehrs möchten alle benutzen; nur den Lärm, den will niemand.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll


Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 16.07.2010

ms